

fangs nicht mit bauen. Von den Nachfolgern des vorigen P. Schaller sind wiederholte Klagen über die Mängel der Pfarrwohnung und insbesondere über die Unzulänglichkeit der Wirtschaftsgebäude geführt worden. Indessen ist die Wohnung erst 1839 und 1841 nach dem Amtsantritt des Pfarrers Frotzcher auf Kosten der Gemeinde gründlich repariert und erweitert worden. Als 43 Jahre später der Genannte von hier wegzog, um in den Ruhestand zu treten, stellte sich heraus, daß die 150 Jahre alte Pfarre nicht mehr reparaturfähig sei, weshalb sie 1874 abgerissen und an ihre Stelle das jetzige stattliche, schöne und solide Pfarrhaus von Maurermeister Jahn in Treben für 4800 Taler neu aufgebaut wurde. Das evang.-luth. Landeskonsistorium bewilligte zu diesem Bau eine Beihilfe von 100 Talern, während vom landwirtschaftlichen Kreditverein in Dresden ein Darlehen von 3500 Taler aufgenommen wurde, das durch jährliche Rentenzahlung getilgt wird. Gleichzeitig mit dem Abbruch der alten Pfarre verschwanden auch die ebenfalls sehr baufälligen Wirtschaftsgebäude, an deren Stelle Gartenanlagen getreten sind, sodaß das ganze Pfarrgrundstück seitdem ein sehr verändertes Aussehen gewonnen hat.

II.

Die P f a r r e r von Röcknitz sind seit der Reformationszeit zugleich Pfarrer des $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Kirchspieles Böhliß-Collmen gewesen, das ehemals unter dem Patronat des Wurzenener Domstiftes gestanden hat, nachmals aber unter landesherrliches Patronat gekommen ist.

Als Herr von Plöz 1718 den mehrgenannten M. Schaller in das hiesige Pfarramt berief, tauchte in Böhliß und Collmen zum erstenmale der Wunsch auf, einen eignen Pfarrer zu haben, weshalb sich jene Gemeinden nur zögernd entschlossen, an dem hiesigen Pfarrbau mit Hand anzulegen. Damals blieb es noch bei der herkömmlichen Verbindung der beiden Kirchspiele. Als man jedoch 1873 abermals vor einem Pfarrneubau stand, hat sich Böhliß tatsächlich von Röcknitz getrennt und 1874, wie vor der Reformation, wieder einen eignen Pfarrer erhalten.

Das Stelleneinkommen des Pfarrers von Röcknitz ist dadurch selbstverständlich bedeutend ge-

ringer geworden und besteht in der Hauptsache in dem Ertrage des Pfarrlehnes von 19 Hektar, 92 Ar, welches in Stückpacht ausgetan ist, in den Zinsen der Ablösungskapitalien und in einem an die Stelle der früheren Accidentien und Stolgebühren getretenen festen Gehalt aus der Kirchengemeindekasse.

Das beim Archiv befindliche Verzeichnis der Pfarrer reicht bis zur Einführung der Reformation zurück. Es waren folgende:

1. Franziskus Pfeiffer aus Torgau, in Wittenberg examiniert und ordiniert, war der erste lutherische Pfarrer, von dem nur berichtet wird, daß er 1542 die Demission erhalten habe.

2. Valentin Czilmann oder Cilmann bis 1547.

3. Paul Behm von Schmiedeberg, bis 1549.

4. Sebastian Reinhardt von Schmiedeberg, wurde 1547 als Pastor nach Nischwitz berufen und kam 1549 hierher. Er ist 1590 gestorben und auf hiesigem Kirchhof begraben, wo sein Leichenstein 1736 noch vorhanden gewesen.

5. M. Konrad Reinhardt von Wurzen, war erst Pfarrer zu Großbothen und kam 1590 hierher. Als er 1591 in der Domkirche zu Wurzen seine Zirkularpredigt hielt und die kalvinische Lehre den Zuhörern anpries, ward er mit Rot und faulen Birnen auf der Kanzel beworfen. Die Jungen, ohne Zweifel von ihren Eltern angestiftet, verfolgten ihn auch zur Stadt hinaus. Im Jahre 1592, den 7. August, wurde er mit mehreren andern Geistlichen von der auf Befehl des damaligen Administrators von Kursachsen, Friedrich Wilhelm, in Wurzen angestellten Generalvisitation des Calvinismus wegen removiert. Später wurde er Superintendent in Harzgerode.

6. M. Zacharias Faber aus Beucha bei Grimma, hat die Thomasschule und die Universität in Leipzig besucht, war acht Jahre Lehrer in Torgau, darnach Pfarrer in Plossig und kam 1592 hierher, ein gelehrter und im Gegensatz zu seinem Vorgänger lutherisch gesinnter Mann, wie aus den von ihm verfaßten Schriften hervorgeht. Wegen Ungebührlichkeit gegen das Stiftskonsistorium zu Wurzen wurde er 1608 von seinen hiesigen Pfarrämtern removiert und nach Hohenleina versetzt.

7. M. Martin Röber aus Wurzen, kam 1608 hierher, wurde aber schon 1611 nach Halle